

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das auch in dem Tod getroste und Freudige Christen Hertz

Glöckler, Johann Jacob

Tübingen, 1715

Tractacio oder Erklärung

[urn:nbn:de:bsz:31-11700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11700)

TRACTATIO oder Erklärung.

Seynd wir demnach vorhabens zu un-
 zrer Erbauung / und letzter Ehre Unzrer
 seel. Verstorbenen Frau von Grünthall
 miteinander zu behertzigen und zuerwegen/
 das auch / in dem Tod getroste und freu-
 dige Christen Herz; und zwar / wann Sie sich erin-
 nere:

Membrum
 Imum

V. 22.

Hiob. VII.
 5.

1. Ihres geführten Wandels und guten Ge-
 wissens. Hievon reden vorhabende Text-Worte al-
 so: Siehe da! Mein Zeuge ist im Himmel /
 Hiob als er diese freudige Worte aussprach ran-
 ge zwar noch nicht würcklich mit dem Tode / dan-
 noch aber versah er sich damahls wegen der grossen
 Noth / so Ihn von allen Enden und Orten her be-
 troffen keines bessern / und bildete sich nichts anders
 ein / als er werde nunmehr bald von hinnen fahren/
 wie er dann in denen gleich nachfolgenden Worten al-
 so spricht: Meine bestimmte Jahr seynd kommen /
 Ich gehe hin des Weeges / den ich nicht wieder komten
 werde / v. 22. Wer damahls diesen frommen Mann
 hätte sehen sollen / würde ihn ehender mit einem stin-
 ckenden Todten-Nas als einem lebendigen Menschen
 verglichen haben / wie er dann selbst spricht: Ich bin
 ein Scheusaal jedermann / mein Fleisch ist um und um
 wurmicht und kothicht / meine Haut ist verschrumpffet
 und zu nicht worden. Cap. 7. und zu dem zerplageten
 ihne seine Freunde mit ihren leydigen Tröstungen/
 biß auff den Tod / und verursachten ihme rechte To-
 des

Des Quaal / daß er wohl Ursach hatte / dem David
 seine Worte abzuborgen ; Der Feind schreyet und der
 Gottlose dränget / mein Herz ängstet sich in meinem
 Leibe / und Todesfurcht ist auff mich gefallen. Ps. 55. Pc. LV. 27
 Aber wann gleich die würckliche Tödtung erfolget 4. 5. 1.
 wäre / so hätte doch solche seinen getrostten Muth nicht
 hemmen können / und wann schon seine Blutsfreunde
 ihne mit allerhand Aufslagen zu beschmitzen / und ihne
 damit noch ferner zu betrüben suchten / konnten sie ihm
 doch sein Gewissen nicht schwer machen / sondern weil
 dasselbe unverlezt ware / so stärckete es ihne in seinem
 Leyden / und verliesse sich auff den Herzenskündiger
 und sprach getrost : Mein Zeuge ist im Himmel ;
 weilten demnach jedermann wider ihn zeugete / und
 ihne fälschlich beschuldigte / als ob er die jenige Trüb-
 saal / deren er jehou unterworffen ware / mit seinen Mis-
 sethaten verdienet / und sich selbst auffgebürdet /
 und in solch Unglück gebracht hätte / als frevele Zeu-
 gen wider ihne aufftraten / und ihne zeiheten / dessen er
 nicht schuldig ware / Ps. 35. so suchet er in solcher Noth Pc. XXXV.
 einen andern Zeugen / und zwar den jenigen / dessen ii.
 Wort wahrhaftig ist / den jenigen der da ist der treue
 und wahrhaftige Zeuge. Apoc. 3. der da unmöglich Apoc. III.
 lügen oder falsch Gezeugnus geben kan. I. Sam. 15. und 14.
 hebet nach Art der wahren frommen Kinder Gottes I. Sam.
 seine Augen auff zu denen Himmelsbergen / berufft sich XV. 29.
 auff sein gutes unverlezttes Gewissen / wohlgeführ-
 tes Leben / und nimmit zum Behuff dessen die Allwis-
 senheit Gottes und sagt : Siehe da ! Mein Zeug ist
 im Himmel ; als wolt er sagen ; Laßt ab ihr leydige
 Trö-

L

Trö-

Pf. XLIII.

1. 2.

Eesai.
XXXVIII.

3.

L. C.

Tröster/ mit eurem freventlichen Nichten/ du aber O
gerechter Gott! richte mich und führe meine Sache
aus wider diß unheylige Volck/ und errette mich von
denen falschen und bösen Leuthen. Ps. 43. Gedencke
doch O grosser Gott und Herr! wie ich vor dir ge-
wandelt habe in der Wahrheit und mit vollkommenem
Herzen/ und habe gethan/ was dir gefallen hat. Es. 38.
Das laß mir dann ein rechtschaffen reines Gewissen
seyn/ wann man eine solche Reinigkeit in der Wahr-
heit mit der Allwissenheit Gottes bestätigen kan/ ein
solches kan freylich einen Christen auch mitten in dem
Tode getrost und freudig machen.

So ist es demnach eine unbetrüglige Wahrheit
daß ein gutes Gewissen und wohlgeführtes Leben/
einen Gerechten/ oder fromme und glaubige Christen
auch mitten in ihrem Tod getrost mache: Wir thun
nicht unrecht/ wann wir mehr sagen und beweisen/ daß
derjenige/ so ein gutes Gewissen hat/ seine ganze Le-
benszeit über getrost und freudig sein könne; dann
es ist ja kein Unfall so mächtig und so starck/ denjenigen
nider zuschlagen/ welcher mit einer süßen Ruhe des
Gewissens angefüllet ist/ angesehen dasselbe die wahre
rechte wohlbefestigte Schutzmauer ist/ wodurch aller-
hand Anläuff/ Siegreich abgetrieben werden und zu-
ruck prellen müssen/ und heißt es wohl mit recht:

Hic Murus aeneus esto,

Nil conscire sibi, nullâ palle-
re culpâ.

} Dein Gewissen so es rein/	} Wird dir eine Schutz- maur seyn.

Dann diese Schutzmauer eines guten Gewissens trei-
bet ab/ auch die Anläuffe des leydigen Satans/ wann
er

er sich bestrebet das Herz eines glaubigen Christens mit seinen geistlichen Anfechtungen zu bestürmen/ also daß auch hierinnen eine Seele unbeweglich stehet/ und desselben Grimmigkeit nur verlachtet; Es heißt bey Thro; wann sich auch ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Ps. 27. welche Beschaffenheit eines ruhigen Gewissens auch schon an den Tag leget/ der freudige Geist des seligen Lutheri, wann er spricht:

Und wann die Welt voll Teuffel wär/ und wolten uns verschlingen/

So fürchten wir uns nicht so sehr/ es soll ihn'n nicht gelingen.

An der Schuzmauer eines guten Gewissens kan auch nichts handhaben/ der Hauffe der Gottlosen / so da ohne unterlaß sich wider den Gerechten setzet/ der selbe muß zuruckfallen/ und vergebene Arbeit verrichten/ wann er sich lehnet wider den/ so Gott auffrichtig dienet/ sintemahlen die Zeit kommet/ daß ein Gerechter mit Freudigkeit wird ausrufen können: Nun müssen alle meine Feinde zu schanden werden und sehr erschrecken/ zuruck kehren/ und zu schanden werden plötzlich. Ps. 6. wann die Gottlose meine Widersacher an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen müssen sie anlauffen und fallen. Ps. 27.

Es machet die Schuzmauer eines guten Gewissens auch noch in diesem Leben zu nicht die giftige Anschläge des Verleumbders/ wann derselbe seine Zunge schärpffet wider seinen unschuldigen Nächsten/

Pf. XXVII.

3. 1. 1. 1. 1.

VIXIXE

VIDE M

Pf. VI. II.

Pf. XXVII.

2.

Hiob.
XLI. 19. 20.

Jer. IX,
v. 3.
Ps. LXIV.
5

Ps. XCIV.
15.

sten/ und denselben in seinem Sinn wo nicht würcklich
getödtet/ aber doch hefftig verletzet hat; Diese/ diese
sage ich/ treibet ein gut Gewissen gänzlich zuruck; und
was dorten von dem Leviathan stehet/ daß er nemb-
lich der Pfeile nicht achte und der bebenden Lanzen
spotte. Hiob. 41. um so viel mehr kan dieses gesagt
werden von einem guten Gewissen/ wann schon der
gifftschamende Berleumbder mit seiner Zungen ei-
tel Lugen nach ihme schießet. Jer. 9. wann er schon
mit gifftigen Worten ziele/ wie mit Pfeilen/ daß sie
heimlich schießen die Frommen. Ps. 64. so sind dieselbe
deßhalb unbesorgt/ und ein glaubiger Christ streitet
unter dem Schirm des Allmächtigen und dessen kräf-
tigen Beystand ganz getrost mit ihnen/ in der unbe-
trüglichen Hoffnung/ daß der Siege nicht werde aus-
bleiben/ angesehen der Lateiner sagt; Tandem bona
causa Triumphat. Recht muß doch recht bleiben und
dem werden alle fromme Herzen zufallen. Psal. 94.
Und so ist leicht zuerachten/ daß neben noch vielen an-
dern ein gutes Gewissen auch eine Schutzmauer sey
wider den Tod selbst/ und daß ein solches mitten in
demselben einen getrosten Muth haben könne; dann
wann im Gegentheil ein verletztes Gewissen die gan-
ze Lebenszeit über schläffet/ und den Sünder sicher
machet/ so wird es doch endlich auf dem Todtbette auf-
wachen/ und einen Menschen neben der würcklichen
Todes-Angst/ auch Höllen-Angst verursachen/ dar-
um/ weil er nichts anders gedencken kan / als es
habe nunmehr alles bedecken und bemantlen sei-
ne Endschafft erraihet/ nunmehr betrette er die Ewig-
keit

feit/ in welcher durch den Gerechten GOTT alles wer-
de auffgedeckt werden/ das macht freylich Quaal/
und verursachet unaussprechliches Herzenleyd; Aber
was solle der fürchten/ der ein gut Gewissen hat? der
bey dem würcklichen Abtrucken noch sagen kan; Mein
gewissen beißt mich nicht meines ganzen Lebens hal-
ber. Hiob. 27. Ach! warhafftig nichts! sündenmahlen
er der beharlichen Gnade seines Gottes versichert
ist/ und zu demselben durch einen seligen Tod würck-
lich abgehohlet wird; darum bleibt es darbey: der
Gerechte ist auch in seinem Tode getrost; der da
sprechen kan: Mein Zeuge ist im Himmel/ zu dem
ich jeko raffen will; wir fügen diesem allem zu den
ausbündig- schönen Ausspruch Bernhardi; Nihil est
jucundius bonâ Conscientia, premat corpus, fremat Mun-
dus; frendeat Diabolus, illa erit secura, cum corpus
moritur, secura, cum anima coram DEO representabi-
tur, secura: das ist: Es ist doch nichts lieblicher und
angenehmers als ein gutes Gewissen/ laß Fleisch
und Blut/ laß die Welt und Teuffel wüten/ ein gutes
Gewissen ist sicher/ laß den Tod herein brechen/ es
wird nicht erschrecken/ und wann die Seel vor GOTT
und sein Gericht gestellt wird/ lasset sie sich nichts an-
fechten: mit einem Wort: der Gerechte ist getrost
wie ein junger Löwe. Prov. 28.

Zwar in Betrachtung dieses allenthalben getro-
sten Mathys/ der da aus einem guten und unverletzten
Gewissen herrühret/ ist abermahlen eine angefochte-
ne Christen-Seele nicht gänzlich befriedigt/ sondern
vielmehr hefftig angefochten/ wann sie siehet/ daß es

VIX. do. H

Hiob.
XXVII.Prov.
XXVIII.
v. I.

so schwer hergehe wegen anlebenden Sünden und vieler Schwachheiten / ein gutes Gewissen besitzen zu können; da fallen Ihr die Worte Hiobs ein: wer will einen reinen finden / bey denen da kein reiner ist /

Hiob. XIV. 4.
 Job. 14. und wann sie will auff Ihr gut Gewissen auff Ihre Gerechtigkeit einen Grund legen / so beunruhigen sie widerum die Worte der Kirchen:

Ach ich bin ein Kind der Sünden / ach ich irre weit und breit /

Es ist nichts an mir zu finden / als nur Unge-
rechtigkeit.

Aber hierauff dienet zur Antwort / daß der Schatz eine guten Gewissens nicht eben darauff beruhe / daß man gar ohne Fehler / Schwachheit und Sünden seye / (denn freylich Ach! das ist bey uns Menschen nicht anzutreffen / sondern der einige Christus kan dieses von sich rühmen /) aber darinn bestehet ein gutes Gewissen / wann man die Sünde nicht herrschen läset / in der Krafft Jesu Christi wider selbige streitet / alle Gelegenheit zu sündigen meydet / und / so man von einem Fall übereylet worden / so man einen Mackel und Flecken in seinem Gewissen bekommen hat / daß man so bald auch wider auff die Reinigung bedacht ist; und in solcher Absicht seynd die Worte Pauli wohl zu bemercken / wann er spricht: Ich übe mich zu haben ein gut Gewissen. Act. 24. Er sagt nicht: Daß er ganz rein von Gott seye / sondern er strebe / trachte und ringe

A& XXIV. 26.

ringe darnach/ damit er solches haben möchte/ dahero ist es nicht uneben gehand. et/ wann man ein gutes Gewissen mit einem Auge vergleicht/ dann obschon dasselbe von der Natur mit denen Augenlieder umgeben und bewahret wird/ so geschihet es dennoch/ daß zu Zeiten etwas in dasselbige fällt/ aber doch nicht darinnen bleibt/ sondern mit Thränen und Schmerzen wider hervor gebracht wird; also ist es auch mit dem Gewissen eines glaubigen Christen/ wann schon etwa dasselbe von einiger Sünde berührt wird/ so bemühet sich doch ein gottseeliges Herz mit Thränen und einem zerknirschem Geist in dem Blut IESU Christi mit Petro sich von solchem abzuwaschen und zu reinigen; O! wer also mit seinem Gewissen in seinen Lebens-Tagen verfähret/ der setzet dasselbe in die erforderte Reinigkeit und folglich in eine seelige Ruhe/ daß er solcher gestaltten aller Ansechtung wohl befreuet und in allen Stücken getrost seyn kan;

Und eben auff eine solche weise beruffte sich auch Unse nunmehr zu Ihrer Ruhe gebrachte Frau von Grünthall auff Ihr grober/ muthwilliger und unbereuter Sünden und Bosheiten halber unverletztes Gewissen/ als welches freylich das etnige ware / so Sie in Ihrem Tode getrost und freudig machte; sprechend: Mein Zeuge ist im Himmel. Der Teuffel konnte Ihro keinen Unmuth machen/ daß demselben ist sie nach der Erinnerung Jacobi widerstanden. Jac. 4. den besiegte sie durch den/ der sie mächtig machet IESUM Christum. Phil. 4. und des halben

Jac. IV. 7.

Phil. IV. 13.

halben ware sie ferner seinetwegen ohne Sorge; der gottlosen Welt-Rotte hat sie in Ihrem Leben niemahlen Gehör gegeben/ und daher war Ihrethalben das Gewissen unverlezt; denen heimlichen Verleumbdern/ Ihren Verfolgern/ die Ihre böses thaten um gutes/ und Sie suchten in Herzenlend zu bringen/ vergab sie bevorab an dem Tag Ihres Todes nach dem Exempel Jesu von Herzen/ bezeugte auch denselben damahis und mit Unsren Text-Worten auch jezo öffentlich Ihr gutes Gewissen/ sprechend: Mein Zeuge ist im Himmel! da sich daß nun Unsre Seelige beflissen vor der Welt unbesleckt zu halten. Jac. i. so ist Sie folglich in Ihrem Tode nicht sonder Trost gelassen worden/ und wissen wir gewiß/ daß Sie jezo desto reichlicher getröstet werde durch Christum; Wir gehen nun weiter und betrachten ferner/ wie der Muth eines Christen getrost seye in dem Tode/ wann er sich erinnert

Jac. i. 27.

Mem-
brum
II dum.

II. Der unveränderten Treue seines Gottes: Wañ Hiob und mit ihm eine glaubige Seele in vorhabendem Text also spricht: Der mich kennet wohnet in der Höhe; wann dorten der theure Erlöser und Heiland Jesus Christus denen seinigen seine unveränderte Treu/ die er gegen sie heget/ eröffnen will/ so sagt er nur so viel/ daß er sie kenne; Meine Schäflein/ sagt Er/ hören meine Stimme und Ich kenne sie. Joh. 10. Und dieses kennen ist nichts anders als denen seinigen mit Gnade und Treue beygethan seyn/ als worauff

Joh. X.
27.

worauff sie sich gewiß zu verlassen; auff welche Weise auch dorten der grosse Gott Mosen seines Beystandes versichert / und also spricht: du hast Gnade vor meinen Augen funden / und ich kenne dich mit Namen.

Exod. 33. Und eben dieser unveränderten Treue und Gnadenreichen Beystandes seines Gottes vergwisserte sich Hiob in seinem grossen Elende / in welchem es manchmahlen das Ansehen hatte / als hätte Gott seiner vergessen / und wolte ihn nimmermehr kennē / ja in welchem Elende seine eigene Blutsfreunde ihn nimmermehr kennen wolten.

Hiob. 2. weßwegen er von der wandelbahren Zuneigung der Menschen sich abziehet / der unveränderten Treue und Aufricht seines Gottes sich standhaft vergwissert / sprechend: der mich kennet / wohnet in der Höhe: Und da seine Freunde durch ihr leydiges trösten suchten / Hiobs Gedächtnus auch bey denen übrigen Menschen auszutilgen / bey denen er den Ruhm hatte / daß er seye schlecht und recht / gottsförchtig und merde das Böse.

Hiob. 1. und hingegen ihne als einen vor Bosheit berstenden / Cap. 18. Auch und gottlosen Menschen anzuschmizen / und also das ohnedem veränderliche Gemüth der Menschen vollends von ihme abzukehren / so ware er damoch getrost / achtete es nicht / lehnete mit aller Sanftmuth dergleichen ungerechte Beschuldigungen von sich abe / beruffte sich auff Gott / dessen Treue nicht so verwecklich und vergänglich seye / wie das Gemüth der Menschen und bevorab seiner gegenwärtigen Freunde / und sagt: Wohlan!

D

der

Exod.
XXXIII.
vers. 17.

Hiob. II. 12.

Hiob. I. v. 1.
Cap. XVIII
v. 4.

der mich kennet/ wohnet in der Höhe; als wolte er sagen: wann mich und meine Unschuld niemand mehr kennen will/ so bin ich doch versichert/ daß GOTT mich kenne/ dann der HERR kennet die Tugende der Frommen/ sie werden nicht zu schanden zur bösen Zeit/ und der HERR verlässet seine heylige nicht. Ps. 37. daß in solchen Worten Hiobs durch den der im Himmel und in der Höhe wohnet der HERR unser GOTT verstanden werde ist keiner weitläuffigen Probe vomöthen/ inmassen der grosse GOTT von sich also redet. Ich der ich in der Höhe/ und im Heyligthum wohne. El. 57. Genug! daß Hiob allzeit diesen wahren GOTT vor Augen gehabt/ richtig vor ihm gewandelt/ und auch nach ausgestandenen Trübsaalen und Unglück dessen unveränderter Treue genugsamb verzweifert worden.

L. C. Und diese unveränderte Treu und Aufsicht Gottes verursachet freylich je und in allweegsso wohl in dem ganzen und manchmahlen wunderlichen Leben/ als auch bevorab mitten in der letzten Todes-Noth bey frommen und glaubigen Kindern Gottes einen getrosten Muth/ wann Sie nach dem innwohnenden Zeugnis des Geistes versichert seynd/ daß GOTT/ so im Himmel und in der Höhe wohnet/ sie kenne: dann der feste Grund Gottes bestehet/ und hat dieses herrliche Sigel; der HERR kennet die seine/ sagt Paulus. 2. Tim. 2. Und gleichwie GOTT der

Pfal.
XXXVII.
v. 28. 19. &
28.

El. LVII.
v. 15.

2. Tim. I.
v. 19.

Der HErr auch die böse lose Leuthe kenneet. Job. II. Job. XI. 11.
 also kenneet er die seinige/ die ihme angehören/ und die
 mit dem Blut Jesu Christi gezeichnet seynd noch viel
 genauer / dann des HErrn Auge siehet auff die/ so
 ihne fürchten/ und die auff seine Güte hoffen. Ps. 33.
 Solte jemand in diese unveränderliche Treue und für
 und für währende Auffsicht unsers lieben Gottes ei-
 nigen zweiffeln setzen/ der betrachte nur mit nüchterer
 Seele und Verstand/ unsers ganzen Lebens-Ein-
 gang/fort- und Ausgang. Eufert sich dann nicht/
 frage ich/ solche nie genug belobte Treue Gottes / in
 dem daß er uns kenneet/ in des Lebens-Eingang?
 Ach! freylich auff eine herrliche und tröstliche Weise/
 dann David weißt dieses zu rühmen/ wann er dorten
 also spricht: Es waren dir O Gott meine Gebeine
 nicht verhohlen/ nicht unbekannt/ da ich im verbor-
 genen gemacht ward/ da ich gebildet war unten in der
 Erden/ deine Augen sahen/ kannten mich/ da ich noch
 unbereitet war. Ps. 139. Einen herrlich-schönen Be-
 weißthum der ungeänderten Treue und Auffsicht
 ihres Gottes in des Lebens-Eingang können zu Ihrem
 Trost alle Gottliebende Herzen sehen/ an dem Pro-
 pheten Jeremia/ zu welchem des HErrn Wort also
 geschah; Ich kannte dich/ ehe dann ich dich in Mut-
 terleibe bereitet; und sonderete dich aus/ ehe du von der
 Mutter gebohren wurdest. Jer. I. Und was will ich sa-
 gen von des Lebens-Fortgang/ als welcher alle Men-
 schen bevorab aber fromme und glaubige Kinder Got-
 tes

Pfal.
XXXIII.
v. 10.

Pfal.
CXXXIX.
v. 15. 16.

Jer. I. v. 5.

tes überzeuget/ daß der HErr sie kenne/ und mit sei-
 ner Treue und Aufficht ob ihnen wallte; Ich will
 jetzt beliebter kürze halber nicht reden/ wie der HErr
 kenne die Gedancken/ Worte/ Wege und Wercke al-
 ler Menschen und vornehmlich seiner Glaubigen/
 sintemahlen es eine ausgemachte Sach ist/ daß er uns
 erforschet und kennet/ wir sitzen oder stehen auff / so
 weißt/ kennt und versteht er unsre Gedancken von
 ferne. Ps. 139. sondern nur davon wollen wir anjeho
 reden/ wie getrost glaubige Gottes Kinder seyn kön-
 nen in ihres Lebens Fortgang/ weil sie wissen/ daß der
 HErr sie auch in denen bösen und unglücks Tagen
 kenne/ und seiner Treu und Aufficht sie vergwiffere;
 dann wann Zion ganz darnieder geschlagen ist/ wann
 Zion von der Last des Creuzes ganz zu boden geworf-
 fen wird/ erbärmlich seuffzet und spricht: der HErr
 hat mich verlassen/ der HErr hat mein vergessen: So
 bestraffet Gott dasselbe gleichsam einer Unwarheit/
 zeuget von seiner unveränderlichen Treue mit theuren
 Worten/ heißt es getrost seyn und spricht: Kan auch
 ein Weib ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht
 erbarme über den Sohn ihres Leibs/ und ob sie schon
 desselben vergässe/ so will ich doch deiner nicht verges-
 sen/ dann siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet/ dei-
 ne Mauren seynd immerdar für mir/ d. i. vor meinem
 Angesicht. Es. 49.

Psal.
 CXXXIX.
 v. 1. seqq.

Es. XLIX.
 v. 15.

Du bist mir stets vor den Augen/ du ligst mir in
 meinem Schooß

Wie die Kindlein die noch saugen/ meine Treu
 zu dir ist groß: Wie

Wie kan es dann anders seyn/ ich muß ja gedencken
dein.

Mich und dich soll keine Zeit/ kein Gefahr/ kein
Noth und Streit/

Ja der Satan selbst nicht scheiden/ bleib getreu in
deinem Leyden.

Und dannenhero darff niemand zweiflen/ als ob diese
Treue unsers Gottes nicht auch in des Lebens-Aus-
gang sich eüßere; Ach! freylich! wann es das An-
sehen hat/ ja wann es auch würcklich geschihet / daß
durch den Tod das Ungedencken unsrer vertilget wird/
wann der todten Gedächtnus vergessen wird. Eccl. 9.
wann es gehet wie die Christliche Kirche singet :

Eccl. IX. 5.

Man trägt eins nach dem andern hin/ wohl
aus den Augen wohl aus dem Sinn/

Die Welt vergisset unser bald/ sey Jung oder Alt/
auch unsrer Ehren manigfalt.

So weist doch eine glaubige Seele/ daß der HERR
Ihrer nicht vergisset / sondern sein Ungedencken seye
unveränderlich; Es ist wahr/ wann der Mensch sei-
nen letzten Athem ausbläset / und in dem Tod erblas-
set / so will ihne niemand mehr kennen/ man wendet
das Angesicht von ihme ab / und so gern man vor dem
Tod bey und um ihn gewesen / so ungern hält man
nachgehends sich bey ihme auff/ man hält die Nasen
vor ihme zu/ und eben deshalben will auch die Brü-
der und Schwesterliche Treu und Liebe nach dem
Tode wanckend werden/ also daß auch Martha JE-

Joh. XI.
v. 39.

sum zu ihrem verstorbenen Bruder Lazaro nicht wolte hingehen lassen/ sondern des Vorhabens ihne abzuhalten sprach: HErr! er stinet schon. Joh. II. Aber nicht also heist es bey dem lieben Gott/ dann in und nach dem Tod kennet der HErr seine Glaubige; In dem Tode siehet er nach ihrem Glauben und derselben Beständigkeit/ nimmet auch in dem Abdrucken die Seele zu sich in den Himmel/ und bindet sie in das Bündelein der Lebendigen/ Sie anbey in die ewige Freude bringend: Da heist es wohl: Seelig seynd die Todten die in dem HErrn sterben/ Apoc. 14. Eine glaubige Seele aber ist deshalben getrost und sagt:

Apoc.
XIV. v. 13.

Es kan uns kein Tod nicht tödten/ sondern reißt unsren Geist/ aus viel tausend Nöthen.

Schleußt das Thor des bitteren Leydens / machet Bahn/ daß man kan/ geh'n zur Himmels-Freude.

Es. XXXVI.
v. 20.

Nach dem Tode heist er sie/ nemlich die Glaubige/ in eine ihnen bestimmte und gleichsamb von Gott bezeichnete Kammer gehen/ etwa zu ihrer Freunde/ Vätter und Vor-Eltern Grabe und spricht: Gehe hin/ mein Kind! in deine Kammer/ schleuß die Thür nach dir zu und verbirge dich einen kleinen Augenblick Es. 26. Alles! zum Beweißthumb seiner unwandelbahren Treue und Aufficht/ die er gegen seine Glaubige heget und trägt. Wie er dann auch nachgehends Sie in einem solchen verschlossenen Ort nicht lassen/ sondern wiederum aus der Todten-Grufft hervor holen/ zusammen sammeln/ lebend'g machen/ und zum ewigen Leben auffweckhen wird. Ez. 37. Dannenhero auch ein sterbender Christ sich dieser Treue an seinem letzten Ende glaubig getroestet und spricht: Ich

Ez.
XXXVII.
v. 20.

Ich schlaſſe ein/ und ruhe ſein/ kein Menſch kan
mich auffwecken /

Als Jeſus Chriſtus Gottes Sohn/ wird mir
die Himmels=Thür auffthun/
mich führen zum ewigen Leben.

Eben ſolchen getroſten Muth/ hat aus der Treu und
Aufſicht Gottes auch in Ihrem Leben und Tod ge-
ſchöpffet und gefaſſet/ Unſre zu Ihrer Ruhe eingegan-
gene ſelige Frau von Grunthall; In Ihrem vie-
len Kreuz/ in denen alle Tag ſich zeigenden Beſchwe-
rungen und Trangaalen hat Sie Ihr manchemahl
darnieder geſchlagenes Gemüth nur mit dieſem auff-
gerichtet/ der mich kennet/ wohnet in der Höhe/
D wie oft habe ich ſelbſten Sie wie einen Kranich
winſlen und herzlich ſeuffzen gehört:

Ach Gott erhör mein Seuffzen/ und mein Weh-
klagen /

Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen /
Du weiſt mein Herz/ du kennſt meinen Schmerz/
Haſtu mirs auffgelegt / ſo hilff mirs auch tragen;

Sie befahle daher allezeit Gott ihre Wege/ hoffe-
te auff Ihn/ weil er ſie kenne/ die gewiſſe Zuverſicht
habend/ er werde es wohl machen/ und ihre Gerech-
tigkeit hervor bringen/ Pſal. 37. wo nicht hier in der
Zeit/ doch dorten in der Ewigkeit/ es hieſſe bey Ihro
nur alſo; Gleichwie Gott auff mich ſchauet/ und er
mich kennet/ alſo will ich auch auff Ihn ſchauen/ und
des

Pſalm.
XXXVII.
v. 5.

Mich. VII. Des Gottes meines Heils/ der Hülffe meines Jesu
 erwarten/ mein Gott wird mich erhören. Mich. 7.
 und was sie also im Leben gelernet/practicirte Sie auch
 in dem Tode/ verliesse sich auff die Treue ihres Jesu
 einig und allein/ als worauff sie auch bey schon erfol-
 gender und innstehender Tödtung darnach hoffete;
 darum befahle Sie Ihme Ihre Seele getreulich/ und
 beschloße in seinem Angedencken auch Ihre Lebens-
 Zeit/ schreitend zu der frohen Ewigkeit.

Didafcalia. Nun das Gedächtnus dieser Gerechten bleibe
 dann bey uns im Seegen / wir bestreben uns endlich
 auch dahin / daß wir doch unsrer selbst wahrnehmen;
 So oft es geschihet/ daß der H. Erz die Seele eines
 Gerechten zu sich von hinnen abfordert/ und dieselbe
 mit einem so getrosten Muth von hinnen abtritt/ so
 oft sollen wir billich dero Ende anschauen/ und ihrem
 Ebr. XIII. Glauben folgen. Ebr. 13. Ist es nicht eine Schande /
 v. 7. wann der Heil. Geist klagen muß; der Gerechte
 kommet um/ und niemand ist der es zu Herzen nehme.
 Ec. LVII. Ec. 57. Nun wohl! dann! weillen wir wissen/ daß
 v. 1. nicht irgend ein gemeintes oder unreines eingehen wird
 Ap. XXI. in das himmelische Jerusalem. Apoc. 21. so solle uns
 v. 27. das auch in dem Tod bezeugete gute Gewissen Unsrer
 seelig Verstorbenen billicher massen veranlassen zur
 Reinigung unserer Seelen von den todten Wercken/
 dann das wird und soll unser Trost seyn/ daß wir ein
 gut Gewissen haben/ und uns befleiffigen einen gu-
 ten Wandel zu führen bey allen. Ebr. 13. Zu dessen Ver-
 huff sollen wir wie Hiob das Böse meyden/ nachjagen
 der Gerechtigkeit und der Gottseligkeit. 1. Tim. 6.
 v. II.

difi

disß ist in der Wahrheit die höchste Nothwendigkeit/ und wer darnach strebet/ wirds ewiglich genießen; die sonst denen Menschen gemeine Todesfürcht wird so dann verschwinden müssen/ und der selige Eingang in das himmelische Paradies wird gewiß befördert werden; und O! wie getrostnen Muth kan der jenige allezeit haben im Leben und/ Sterben/ der sich auff die unveränderte Treue/ Liebe und Aufsicht seines Gottes standhaft gründet; Mag wohl auch etwas seyn/ das einen solchen Christen-Muth verletzen kan? Nein! ich meyne fürwahr nicht; sondern eine solche Seele spricht getrost: Ich bin gewiß/ daß weder Trübsaal oder Angst/ oder Verfolgung / oder Hunger/ oder Blöße / oder Gefährlichkeit / oder Schwerdt/ weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur uns scheiden mag von der Liebe/ Treue Gottes die da ist in Christo Jesu unserm H. Erren; Rom. 8.

Rom.
VIII. v. 38.

O in was für einem elenden und Erbarmungswürdigen Zustand seind dennach alle diejenige/ so da Brandmal in ihrem Gewissen haben. I. Tim. 4. deren Sinn und Gewissen böser Thaten halber unrein ist. Tit. 1. die da ihr Gewissen mit allerhand Schandthaten verletzen und mit unzehlichen Leichfertigkeiten von Tag zu Tag beschwehren/ und je länger je mehr einschläffern: O wie weit seynd dieselbe entfernet von der Glückseligkeit frommer und glaubiger Kinder Gottes/ die da sich aller ihrer Thaten halber auff das Zeugnis des Allwissenden und allsehenden Gottes sich beruffen können; Ach!

Epanor-
thosis.
I. Tim. IV.
v. 2.
Tit. I. 15.

- Ach! der Herr ist zwar auch Ihr Zeuge/ aber ein
 Zeug ihrer Bosheit/ als der da über solche Gottlose
 nach angefülltem Sündenmaaß wird regnen lassen/
 Blitz/ Feur und Schwefel und ihnen ein Wetter zum
 Pf. XI.v.7. Lohn geben. Ps. II. der da solche Unbußfertige/ ver-
 stockte und auff dem Verderbens-Weeg fortlauffende
 Sünder in seinem Grimm heimsuchen wird; Erschre-
 cket auch darüber ihr Gottlose! die ihr noch darzu die
 Gerechte quälet/ und die jenige nicht leyden könnet/
 die da eines guten Gewissens sich befleissen wollen;
 Erstummet ihr Verleumbder/ und dencket was für ein
 Schade euer Seelen zuwachse/ wann ihr die frommen
 unschuldiger Weise verlästert; dencket ihr Zeuge ist
 Himmel; solcher Zeuge ist Gott/ deme Sie Ihre
 Sache befohlen/ deme Sie die Raache über euch heim-
 stellen; Mercket diß ihr Narren unter dem Laster-
 Volck/ und ihr Thoren/ wann wolt ihr klug werden?
 Pf. XCIV. Ps. 94. O! wie wird es euch endlich im Tode gehen?
 v. 8. Zittern und beben wird euch ankommen/ und das hël-
 lische Zähklappern wird die Straff eures Frevels
 seyn.
 Psalms. Wir/ liebe Christen/ haben demnach eine theure
 Pflicht zu beobachten/ Krafft deren wir uns befleissen
 müssen ein rein Gewissen zu haben; Petrus soll unser
 Lehrmeister seyn/ der da dorten spricht: habt ein
 I. Petr. III. gutes Gewissen; I. Petr. 3. dann das ist die Haupt-
 1. 16. Summa aller Gebotte/ zu denen wir verbunden seyn/
 Liebe von reinem Herzen/ und gutem Gewissen/ und
 von ungefärbtem Glauben. I. Tim. I. darum schreue und
 I. Tim. I. 5. ruffe/ O lieber Christ! ohne unterlaß zu Beförderung
 des

des Heyls deiner Seelen; Schaffe in mir Gottein reines Herz. Ps. 51.

Hast du dieses / so hast du nichts zu fürchten /
wann schon die Meeres-Wellen und Sturmwinde
an einen Felsen stossen / so bleibt er ohnbeweglich; Als
so wann schon die Wellen des Unglücks und die Winde
der Trübsaalen auf dich stürmen / wann du ein gutes
Gewissen hast / und auff die unveränderte Treue
und Aufricht deines Gottes trauest / so wirstu un-
beweglich stehen; Laß die ganze Welt wider dich zeu-
gen / wann nur dein Gewissen von einem gnädigen
Gott und Gottgefälligem Thun zeuget / es wird doch
endlich heißen / die richtig vor ihm gewandelt haben /
kommen zum Friden und Ruhem in ihren Kammern.
Ecl. 57. sprich allezeit: mein Zeug ist im Himmel;
dahin will ich auch dann mein Wandel / mein Bürger-
recht ist im Himmel. Phil. 3. demnach habe ich Lust ab-
zuscheiden und bey meinem Jesu zu seyn; Fahre dann
immerhin falsche Welt / Ich gebe dir hiemit das Valet,
strecke mich aber nach dem vorgesteckten Kleinod des
Lebens! Ach daß! ich bald hintäme / und Gottes An-
gesicht schauen möchte. Nun dann

Adie O Welt / mir es nicht länger gefällt / darum
zu Jesu ich scheide.

Diesen Jesum von Angesicht / werd Ich anschauen
(und kennen)

Daran zweifle ich nicht / in ewiger Freud und Herz-
lichkeit /

Die mir bereit / Ihm sey Lob / Preis und Ehr all-
zeit / AMEN.

Ⓔ 2

PERSO-

Pl. LI. v. 12.
Paracletis.

Phil. III.
v. 20.